

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1917**

276 (24.11.1917)



**U-Boot-Basis, zu erreichen.** Sie ist zugleich das Eingeständnis der schweren dauernden Niederlagen, die das an Zahl und Material vielfach überlegene britische Heer in viermonatigen, andauernden Großkämpfen trotz Einsatzes von weit mehr als 1 1/2 Millionen Mann und unter ungeheuren Massenflossern im Kampfe um die deutsche U-Boot-Basis im flandrischen Sumpfbereich erlitten hat. Am den Eindruck dieser fortgesetzten Niederlagen abzumildern, macht die englische Presse mit dem lokalen Geländegewinn in Richtung Cambrai eine alles Maß übersteigende Reklame, die zugleich die wirklich großen Erfolge der Mittelmächte in Italien in Statten stellen sollen.

Auf der übrigen Westfront an einzelnen Stellen lebhaftere Artillerietätigkeit und Patrouillentätigkeit. Während eigene Patrouillen Gefangene einbrachten, wurde nach erheblicher Feuerleistung zwischen Brancourt und Juvincourt ein erneuter französischer Vorstoß verlustreich für den Feind abgewiesen.

In Italien sind zwischen Brenta und Piave für uns günstig fortgeschreitende Kämpfe im Gange. In der Piave selbst haben die Italiener ihre Artillerie nach Gefangenenauslagen durch französische Batterien verstärkt, die rücksichtslos Ortschaften, Schlösser und Kirchen beschossen. Blühende italienische Dörfer zerfielen in Trümmer, unzählige Kunstschätze werden vernichtet.

**Wie England die Neutralen behandelt.**

London, 23. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Neuter. Gestern abend wurde folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: Der königlichen Regierung wurde bekannt, daß holländische Firmen in England baten, für die Telegramme, die nicht durch die Sperre für holländische Handelstelegramme durchgehen würden, anzunehmen, und weiter zu befördern. Die englischen Firmen werden im eigenen Interesse gewarnt, dieser Bitte zu entsprechen, da dies unweigerlich dazu führen würde, daß der eigene gesetzlich gestattete Schriftwechsel solcher Firmen als verdächtig von den Zensurbehörden behandelt werde.

**Ein amerikanisches Dementi.**

Washington, 23. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Neuter. Nach Mitteilung des Kriegshandelsamtes sind die Gerüchte, wonach wegen zweifelhafter Haltung der derzeitigen russischen Regierung für Rußland gekaufte Waren nicht ausgeführt werden dürfen, unzutreffend.

**Zusammenkunft zum Studium der Grundlagen eines dauernden Friedens.**

Bern, 21. Nov. Die Zusammenkunft von Parlamentariern und Gelehrten zum Studium eines dauernden Friedens wurde am Montag, den 19. November, durch herzliche Willkommensworte des Nationalrats Scherrer-Fullemann eröffnet. Sodann wurde die Beratung der verschiedenen Forderungen des Haager Mindestprogramms aufgenommen, wie Schaffung einer internationalen, vollkommen unabhängigen Telegraphenagentur und Abschaffung des Kriegsbrechens als eines Teils des Völkerrechts.

Auf der Tagesordnung der Verhandlungen am Dienstag stand das Nationalitätsproblem. Die Beratung eröffnete Professor Dr. v. Lann-Wien, welche die allgemeinen theoretischen Grundzüge entwickelten, auf denen die künftige Richtung der Nationalitätsfrage beruhen sollte. Insbesondere wurde der Entwurf besprochen, welchen die internationale Studienkommission unter dem Vorsitz von Prof. Koht-Kristiania und Baron A. H. S. waerd-Stochholm im Juli 1917 in Kristiania ausgearbeitet hat. An der Debatte nahmen Ed. Bernstein-Berlin, Dr. A. Münder-Hamburg, Professor Dr. Preda-Büch, Jean Debritt-Genf, Senatspräsident Dr. Leo Eisner-Wien, Erzberger-Berlin, Professor A. Korel, G. Gothein-Breslau, Dr. Herz-Parburg, Kommerzialrat Julius Meinel-Wien, Professor Niemeyer-Kiel, Geheimrat Dr. Piletz-Büdingen und Professoren Ode-Graz teil. Für den Grundgedanken des Entwurfs, wonach ein internationaler Vertrag die Rechte der nationalen Minderheiten schützen soll, ebenso für die österreichische Anregung, den Nationalitätschutz auf Grund des Personalitätsprinzips des nationalen Kaisers zu regeln, fand sich die Übereinstimmung der Versammlung. Verschiedenerlei wurde gewünscht, den Minoritätschutz durch Minderrechte vor einem internationalen Gerichtshof zu ergänzen. Gewalttätige Gebietsabtretungen seien zu verurteilen. Bei Verständigung der bezüglichen Regierungen über Gebietsabtretungen sei der Wille der Bevölkerung des abzutretenden Gebiets zunächst zu berücksichtigen.

**Die Friedensbewegung in den Ententeländern.**

**Der russische Waffenstillstandsantrag.**

Berlin, 23. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Die Anweisung der maximalistischen Nachhaber in Petersburg, einen Waffenstillstand einzuleiten, ist nach an der Front aufgefangenem Funkpruch, vom Oberbefehlshaber des russischen Heeres abgelehnt worden.

Berlin, 23. Nov. Neuter berichtet einer Haager Meldung der „Täglichen Rundschau“ zufolge aus London: Eine drahtlose Depesche, welche aus Petersburg in London eingetroffen ist, besagt, daß die Bolschewiki den Höchstkommandierenden Duchouin abgesetzt haben, weil er sich weigerte, die Verhandlungen über den Waffenstillstand einzuleiten. An seine Stelle wurde der Fährich Krylenko ernannt. Die Maximalisten melden ferner, daß sie die Verhandlungen gestern begonnen hätten.

**Oesterreich und die russische Friedenssehnsucht.**

W.B. Budapest, 23. Nov. In der Sitzung des Finanz-Ausschusses erklärte Ministerpräsident Weflerle auf eine Anfrage über das russische Friedensangebot folgendes: Wir haben keine unmittelbare Verbindung mit Rußland, sondern erhalten die Nachrichten über Stockholm oder über andere skandinavische Länder. Die in den heutigen Blättern enthaltene Nachricht erhielt bisher keine amtliche Bestätigung. Jedenfalls müssen wir uns Sicherheit verschaffen in der Richtung, ob derjenige, mit welchem wir verhandeln, eine Macht von dauerndem Charakter vertritt. Abgesehen davon wird natürlich die Friedensbereitschaft unserer Vorgänger leiten.

**Große Friedenskundgebungen in Lyon.**

Berlin, 23. Nov. Nach einem Genfer Privattelegramm werden aus Lyon große Friedenskundgebungen für einen sofortigen Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen gemeldet.

**Friedensstimmung in den Kreisen der englischen Arbeiter.**

Haag, 23. Nov. Für die am 24. November stattfindende Jahresversammlung der Arbeiterpartei hat der Verband der Büro-Angestellten und der Londoner Zweigvereine einen Antrag zur Forderung eines sofortigen Friedensschlusses zur Abstimmung eingebracht. Die nationalistische Sozialistenpartei stellte einen Änderungsantrag dazu, der die Worte enthält: Sobald die militärische Autokratie, die den Krieg heraufbeschwor, endgültig vernichtet ist.

**Ein politischer Hirtenbrief.**

Von allen Ketzeln der katholischen Kirche in Deutschland soll morgen, wie wir in der „Vossischen Zeitung“ lesen, ein gemeinsames Hirtenschreiben sämtlicher deutschen Erzbischöfe verlesen werden. Der Hirtenbrief geht davon aus, daß der kommende Friede die deutschen Katholiken vor neue große und ernste Aufgaben stellen wird. „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“, werde nach wie vor die Richtlinie der katholischen Religion bleiben müssen. Für uns und wahrheitsgemäß auch für die gesamte Öffentlichkeit am bemerkenswertesten sind aber wohl die folgenden, von der „Vossischen Zeitung“ zitierten Sätze des Hirtenbriefs:

Seiner ganzen Vergangenheit getreu, wird das katholische Volk alles zurückweisen, was auf einen Angriff gegen unsere Herrscherhäuser und unsere monarchische Staatsverfassung hinausläuft. Wir werden stets bereit sein, wie den Altar so auch den Thron zu schützen gegen äußere und innere Feinde, gegen Mächte des Anarchismus, die auf den Trümmern der bestehenden Gesellschaftsordnung einen Zukunftsstaat aufrichten wollen, gegen alle Geheimgesellschaften, die dem Thron den Untergang geschworen haben. Welch unheilvolle Rolle haben gerade diese im Weltkriege gespielt, und wie steht unsere Kirche geredet, die immer vor ihnen warnte und den Katholiken den Beitritt strengstens verbot. Demen können wir nicht beitreten, die den Staat als den Ursprung aller Rechte ansehen und ihm eine unumschränkte Machtvollkommenheit zusprechen. Ebensovienig stimmen wir denen zu, denen das Volk in seiner Gesamtheit als Urheber und Inhaber der staatlichen Gewalt, der Wille des Volkes als letzte Quelle des Rechts und der Macht gilt. Diese überreden und beiraten dann die Mächte mit Schlagworten von der Gleichberechtigung aller, von der Gleichheit aller Stände, und suchen mit Gewalt eine Volksherrschaft zu begründen, die doch nur zu neuen Formen von Ungleichheit und Unfreiheit und Verwilderung und Tyrannie führen würde.

Diese Sätze des Hirtenbriefes verraten, so schreibt dazu unser Münchener Parteiblatt, die „Meinliche Ztg.“, nichts von dem Geiste des Burgfriedens, sie verraten nichts davon, daß bei Beginn dieses Krieges das Kaiserwort gefallen ist. Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche, und ebensovienig läßt der Hirtenbrief einen Hauch jenes Geistes vermissen, der nach den ungeheuren Erschütterungen dieses Krieges in die Herzen aller Menschen eingezogen sein sollte. Seine Sprache verlornt eine Antwort.

Das Wort von dem inneren Feind — es schien vergessen in den Erschütterungen dreier Kriegsjahre, schien vergessen, wo draußen Millionen dieser inneren Feinde das P. terland unter Einsatz ihres Lebens verteidigen, dahem ebensoviel Millionen die schweren Prüfungen des Krieges sturmütig tragen und die Organisationen dieses inneren Feindes ihre Kräfte der Stärkung der Heimatfront widmen. Vor einigen Wochen schon wagte irgend ein alldeutsch-nationalistisches Blatt jenes vergiftete Wort vom inneren Feind wieder aufzugreifen — dem deutschen Episkopat aber blieb es vorbehalten, ihm gewissermaßen wieder amtliche Geltung zu verschaffen und ihm in einer feierlichen Kundgebung weitest Verbreitung zu sichern. Der Einfall zeigt, daß selbst in einer so erlauchten Versammlung wie der Bischofskonferenz der Geist nicht immer die Stunde regiert. Zutweilen schläft auch dort der große Homer.

Es laßt uns heute nicht, nun ebenfalls das Kriegsbeil auszugraben, zumal die hochwürdigsten Herren Bischöfe die größere Redefreiheit genießen. Nur der Hinweis darauf sei gestattet, daß über den „Zukunftsstaat“ und den Sozialismus schon ebensobiel Thesen wie Gescheites gesprochen worden ist, und sich unter den Bemühten mitunter auch katholische Geistes befunden haben. Der jetzige Prälat Franz Sike beispielsweise sagt in seinem Buche „Kapital und Arbeit“: „Der Sozialismus repräsentiert ein System, so konsequent und großartig, daß wir es wohl begreifen, wenn große Denker und edle Männer sich für ihn begeistern, und es ziemt einem ersten Manne recht wenig, ohne weiteres sich über ihn abzusprechen; ihn aber lächerlich finden, das kann nur die Blindheit und Verlegenheit eines liberalen Bourgeois feilig bringen.“ In demselben Buche nennt Sike die Revolutionen geistige Taten, ein Stück Weltgericht, einen Kampf des historischen und Vernunftrechts, des Fortschritts gegen den Stillstand. Und der jetzige Münchener Oberpfarrer Dr. Oberdörffer sagte — es war zu Beginn der neunziger Jahre — in der „Präsidenten-Korrespondenz“: „Mit Schimpfereien über die göttliche Sozialdemokratie, deren wirtschaftliche Bestrebungen man dabei leider allzu oft nicht kennt, mit faulen Spöttelereien über den Zukunftsstaat, ohne zu ahnen, wie nahe wir vor einem gänzlichen Umsturz der bestehenden Verhältnisse sind — mit alledem läßt sich der Sozialismus nicht bekämpfen.“ Solcher Platte haben wir in Hülle und Fülle. Selbst in katholischen Kreisen wird vermuthlich starkes Kopfschütteln entstehen über eine Kundgebung der Bischöfe, die nicht allein einen großen Teil des deutschen Volkes wieder als inneren Feind zu brandmarkieren sucht, sondern auch mit recht vulgären Waffen gegen den Sozialismus zu streiten unternimmt und über die innere Neugestaltung unseres Landes eine Auffassung verkündet, die unmittelbar an die Seite der Heydebrand und Westarp führt. Wir haben nicht den Beruf, für die Sache der katholischen Kirche zu freiten, sprechen es aber aus, daß die Bischöfe ihrer eigenen Sache den besten schlechtesten Dienst verrichten, wenn sie sich einer Entwicklung entgegenstemmen versuchen, die aus den Schauern dieses Krieges mit elementarer Gewalt emporwächst und auch den katholischen Volksteil mit sich fortziehen wird.

**Deutsches Reich.**

**Ein Zentrumsorgan für die Abrüstung.**

Die in Passau erscheinende „Donau-Zeitung“ des Dompropstes Dr. v. Pichler bekennt sich (in Nr. 530 vom 21. Nov. 1917) als Anhängerin der Abrüstung und sagt: „Wir sind durch die Kriegsschuldenentwicklung schon seit längerer Zeit zu Anhängern der Abrüstung geworden. Wir haben schon vor zwei Jahren geäußert, man solle die Militärbudgets zur Tilgung der Kriegsschuldenverzinzung verwenden. Das Blatt schließt sich der Auffassung des Berliner Historikers Prof. Dr. Hans Delbrück an, der in den Preuß. Jahrbüchern folgende Gedanken entwickelt:

Vor dem Kriege haben wir 1800 Millionen Mark jährlich für Heer und Flotte ausgegeben. Nach den Lehren dieses Krieges müßten wir mindestens das Dreifache aufwenden, wenn die Rüstung überhaupt noch einen Zweck haben soll, also 5-6 Milliarden Mark jährlich, zu den 10 Milliarden Mehrkosten, die uns dieser Krieg ohnehin juridisch lassen wird. Und wenn wir es könnten — wir können es nicht —, so können die andern es ebenfalls nicht, und wenn es in Welt ginge; kein Land hat die Menschen dazu, nachdem schon 12 Millionen Menschen gefallen sind. Das Beträgen muß also aufhören, das ist eine einfache Notwendigkeit. Es bleibt nichts anderes übrig als gemeinsame Abrüstung. Man muß sich über die Heeres- und Flottenbudgets verständigen. Die Staats aller Staaten sind öffentlich, und in jedem Staat gibt es Abgeordnete genug, die verhindern würden, daß Mehrausgaben unter einem falschen Titel getrieben werden. Ein gemeinsames Forum, das Haager Schiedsgericht, das jede Klage zu prüfen hätte, muß darüber wachen. Dieses Abkommen kann und wird durchgeführt werden, weil es durchgeführt werden muß. Die Feinde wollen nur erst den „Militarismus“ niederverwerfen. Militarismus gibt es überall, aber er geht gerade durch diesen Krieg zugrunde, wie die Agave an ihrer übergroßen Wille. Die Idee der internationalen Abrüstung und Verständigung ist auf dem Siegeszuge in der ganzen Welt und ist nicht mehr aufzuhalten.“

**Ein Erlaß des preussischen Kriegsministers.**

Berlin, 23. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Wie wir erfahren, richtete der Kriegsminister an sämtliche ihm unterstellte Dienststellen folgenden Erlaß: Jeder Einzelne im Volke trägt an der Not des Krieges. Niemand sollte die Leiden unnötig vermehren. Das geschieht aber, wenn die Dienststellen im Verkehr mit dem Publikum, den Besuchern nicht in idiosyncratischer Art helfen, sondern den Verkehr zur Quelle von Mißbilligungen und Mißstimmungen machen. Wer so handelt, schädigt das Vaterland und zeigt, daß er der Aufgabe nicht gewachsen ist. Persönlichkeiten, die auch nach erfolgter Beurlaubung fortfahren, ihren Mitmenschen in dieser Zeit das an sich schwere Dasein durch ihr Benehmen noch mehr zu erschweren, dürfen in ihrer Stellung nicht geduldet werden.

**Aus der Partei.**

**Die „Nietich“ zum Massenbericht der Sozialdemokratischen Partei.**

Die „Nietich“, das Organ der russischen Kadetten, bringt in ihrer Nr. 234 das folgende Pariser Telegramm:

„Dem Sozialistenkongreß in Würzburg wurde der Massenbericht der Partei vorgelegt. Im Bericht wird darauf hingewiesen, daß die deutschen Sozialisten den Sozialisten eines anderen Landes 302 000 Mark überwiesen haben. Diese Mitteilung rief in der Gruppe der Minorität der Sozialisten eine Erregung hervor, da sie von der Ansicht ausgingen, daß diese Summe Lenin und seinen beiden Kameraden vor ihrer Abreise aus Zürich ausbezahlt wurde.“

Hierzu stellen wir das folgende fest: In dem Massenbericht, dem Würzburger Parteitag vorgelegt wurde, steht kein Wort davon, daß die deutsche Sozialdemokratie den Sozialisten eines anderen Landes 302 000 Mark überwiesen hätte. Sinegen hat Genosse Braun in seinem mündlichen Bericht in Würzburg diese Tatsache erwähnt. Dieses Geld wurde aber nicht während des Krieges, sondern bereits im Juni 1914 und zwar nicht zu politischen Zwecken, sondern als Hypothekendarlehen gewährt und ist zum Teil bereits zurückgezahlt worden. Das Geld wurde weder der Sozialistischen Partei eines heute mit Deutschland kriegführenden Landes, noch der eines neutralen Landes gewährt. Es ist also kein Pöniss davon weder unmittelbar noch mittelbar in die Hände russischer Sozialisten gelangt.

**Die Berichterstattung vom Parteitag verboten.**

Im sozialdemokratischen Verein Breslau wurde die Berichterstattung vom Würzburger Parteitag, weil dabei politische Angelegenheiten zur Sprache kommen könnten“ vom Generalkommando verboten. Beschwerde gegen dieses eigenmächtige Verhalten ist eingeleitet. Daß die Verfolgung der Behörden das Wachstum der Sozialdemokratischen Partei nicht beeinträchtigt, zeigt der Massenbericht, zu dessen Erstattung die Genehmigung erteilt war. Die Mitgliedszahl des Vereins ist im zweiten Vierteljahr des Jahres 1917 um 230 gestiegen; im Oktober traten weitere 509 neue Mitglieder bei und in der ersten Novemberwoche abermals 30. Es geht also rüstig vorwärts, und darf vielleicht zum Vergleich dazu erwähnt werden, daß der unabhängige Parteiverein Leipzig in derselben Zeit nach Auskunft des Sekretärs Ryffel 1496 Mitglieder verloren hat.

**Soziale Rundschau.**

**Wohnungseinrichtungen für Kriegsgetraute.**

Jeder wird die Erfahrung machen, daß es zurzeit außerordentlich schwierig ist, neue Wohnungseinrichtungen zu kaufen, ganz abgesehen von den außerordentlich hohen Preisen, welche für Einrichtungsgegenstände heute angelegt werden müssen. Für die vielen Kriegsgetrauten ist es daher eine dringende Frage: Wie werden wir uns preiswerte und schöne Wohnungseinrichtungen beschaffen können? Ohne das Eingreifen irgendwelcher gemeinnütziger Organisationen oder der Gewerben wird eine zufriedenstellende Lösung der Frage überhaupt nicht herbeizuführen sein. Es ist deshalb außerordentlich zu begrüßen, daß der „Bad. Landeswohnungsverein“, welcher sich vor dem Kriege in erfolgreicher

der Weise für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in Baden eingeleitet hat, nun auch eine großzügige Lösung der Frage: Wie beschaffen wir den Minderbemittelten guten und preiswerten Hausrat? vorbereitet und zwar geht der Plan dahin, ein großes, über das ganze badische Land verbreitetes Möbel-Abzugsgeschäft ins Leben zu rufen. Wie wir hören, soll diese Einrichtung schon in nächster Zeit verwirklicht werden. Näheres darüber ist aus Heft 12 der „Schriften des Bad. Landeswohnungsvereins“ (Verlag der Braunschweiger Hofbuchdruckerei, 20 Bg.) zu erfahren. Dieses Heft (ein Sonderdruck aus Heimat und Handwerk) enthält eine große Anzahl vortrefflicher Abbildungen über Kleinwohnungseinrichtungen, wie sie zurzeit in Mannheim in einer Ausstellung zu sehen sind. Wer sich für diese Frage interessiert, wende sich an die Geschäftsstelle des Bad. Landeswohnungsvereins, Karlsruhe, Ministerium des Innern, und verlange kostenfreie Auskunft und Abbildungen von Kleinwohnungsmöbeln.

**Die Versorgung der Truppen mit Unterkleidung.**

Auf eine Anfrage der Abgeordneten Keil und Stücklen hat merkwürdigerweise nicht das Kriegsministerium geantwortet, sondern das Reichsamt des Innern, das mit militärischen Dingen eigentlich doch nur sehr wenig zu tun hat. Diese Antwort lautet:

Nach § 54.1 Bekleidungsordnung I. Teil werden den Mannschaften für selbstbeschaffte warme Unterkleidung, Leibbinden, Kopfschützer, Ohrenklappen und Pulswärmer Entschädigungen nach den Etatspreisen und, wo solche nicht bestehen, nach ortsüblichen Sätzen gewährt. Für selbstbeschaffte sonstige Unterkleidung, z. B. leichte Hemden, leichte Unterhosen usw. erhalten die Mannschaften keine Entschädigung. — In Rücksicht auf die Rohstoffknappheit und die Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung ist neuerdings eine Verbilligung an die stellvertretenden Generalkommandos usw. ergangen, wonach die Ersatztruppenteile anzumelden sind, für baldige Rückgabe jeglicher Unterkleidung der zum Heeresdienst Einberufenen an ihre Angehörigen zu sorgen und Bezugspreise für Web-, Wirk- und Strickwaren sowie Schutzzeug für Unteroffiziere und Mannschaften nicht mehr auszustellen, da die Versorgung dieser Personen Sache der Gees-Verwaltung ist. — Alle beteiligten Stellen werden ferner darauf hingewiesen werden, daß die Entschädigung für selbstbeschaffte warme Unterkleidung der Mannschaften stets unverzüglich gezahlt werden muß, und daß die etwa noch nicht ausbezahlten Beträge baldigst zur Auszahlung zu gelangen haben. Die Intendanturen werden hierfür besonders verantwortlich gemacht werden.

**Baden.**

**Frauenforderung an den badischen Landtag.**

Dem in der nächsten Woche zusammentretenden Landtag wird eine Eingabe des Bad. Verbandes für Frauenbestrebungen zugehen, in der das aktive und passive Gemeinwahlrecht der Frau gefordert wird. Begründet wird diese Forderung in einer vom Bunde Deutscher Frauenvereine herausgegebenen Denkschrift: „Die Stellung der Frau in der politisch-sozialen Neugestaltung Deutschlands“. In dieser Schrift sind die wesentlichen Gründe aufgezählt, die für die Mitarbeit der Frau an dem inneren Neuaufbau des Deutschen Reiches sprechen. Wer sich mit ihren inhaltreichen Ausführungen vertraut machen will, wende sich an die Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Frauenvereine, Mannheim L 12, 18.

Bretten, 23. Nov. In Biengen bei Maulbronn konnte der Forstwart Ulmer drei französische Kriegsgefangene beim Wä-

bern erwischen. Schon längere Zeit war er den Schlingentauern auf der Spur: er legte sich bei einem frisch in der Schlinge gefangenen Reh während der Nacht auf die Lauer, erappte so die drei Kriegsgefangenen und nahm sie feil.

o. Rastatt, 24. Nov. Beim Ueberkreiten der Geleise im hiesigen Hauptbahnhof wurde eine verheiratete 45jährige Güterabgeberin von hier von einem Personenzug überfahren und getötet.

o. Freiburg, 24. Nov. Ein 7jähriger Knabe zerriß sich, als er von einem Meeßbaum herabstürzte, an einer eisernen Spitze eines Schuttkitters die Schlagader am Oberarm und starb infolge Verblutung.

o. Freiburg, 24. Nov. Der Verein für Volkskunde, ländliche Wohlfahrtspflege, Heimatschutz und Denkmalspflege, „Badische Heimat“, hielt hier seine Landesversammlung ab, in welcher festgestellt wurde, daß der Verein auf den verschiedenen ihm zur Aufgabe gestellten Kulturarbeiten eine rege Tätigkeit entfalte. Die Versammlung gedachte ehrend der verstorbenen Ehrenmitgliedern Hofrat Dr. Pfaff und Stadtpfarrer Dr. Ganshofer und wählte den Direktor der Gr. Sammlungen Erzellenz Wagner in Karlsruhe zum Ehrenmitglied. Der Verein hat eine größere Sammlung von Soldatenbriefen angelegt und sammelt Soldatenlieder, Glöckchen und Glöckchen. Ferner ist eine Flurnamensammlung im Gange. Auch die heimische Schnitzkunst, besonders für Kriegsbedürfnisse, unterzieht der Verein, der ferner auch der ländlichen Bauweise, den Ortsgebräuchen und Rheinregulierung sein Interesse zuwendet.

o. Steinheim, 23. Nov. Während sich in Gernsbach einige Kinder mit Pfeil und Bogen vergnügten, flog einem Kinde ein Pfeil in das rechte Auge, welches verloren ist. — In Dörsenheim wurden in den letzten Tagen große Mengen Kirschbaumlaub gesammelt, um zur Verarbeitung in die Tabakfabriken abgeliefert zu werden. Die hiesigen Händler haben das Kirschbaumlaub massenhaft aufgekauft; für den Zentner getrocknetes Laub wurden 20 M bezahlt.

o. Mannheim, 23. Nov. Eine 76jährige Witwe wurde hier von einem Straßenbahnwagen umgeworfen und so schwer verletzt, daß sie starb.

Die Einschränkung des Papierverbrauchs in den Schulen. Das Unterrichtsministerium hat einen neuen Erlass herausgegeben, der den Schulbehörden die sparsame Verwendung von Papier, sowohl bei dem amtlichen Berufswechsel, als auch bei der Erteilung des Unterrichts zur Pflicht macht. In den Schulen soll mit Nachdruck darauf hingewirkt werden, daß mit den Schülerheften so sparsam als möglich umgegangen wird. Von der Schiefertafel soll in weitgehendem Umfange Gebrauch gemacht werden. Zum Zeichenunterricht sollen unfeinere Schreibhefte und dafür geeignetes Papier verwendet werden. Die Neuanschaffung von Büchern soll vermieden und die Verwendung gebrauchter Bücher empfohlen werden. Kleine Verschiedenheiten in den Ausgaben sind nicht zu beachten.

Ein Liter Wein 110 M! Die Weinhandlung Göpbert u. Cie. in Bülh und Kessental bemerkt in einem Weinangebot in einer Anzeige der „M. N. N.“ vom 19. November u. a.: Im Februar d. J. haben wir an dieser Stelle geschrieben, daß in Weidensheim der Weinpreis für 1915 er Weine mit 18 M. in späteren Auktionen mit 52 und 50 M. pro Liter für ganz Deutschland erfüllt wurde. Diese Preise wurden nun durch die folgenden Frühjahrsobererzeugungen des Rheingebietes weit überholt. Die Palme des Sieges fällt dem Rhein zu, und zwar mit 110 M. pro Liter!

Eine neue Delaquerie. Jedermann kennt den wilden Wein, so heißt es in einer Zuschrift der hiesigen Kriegswirtschaftsstelle. Dank der hohen Stufe, auf der unsere Chemie steht, ist wiederum eine für die Volkswirtschaft außerordentlich bedeutsame Entdeckung gemacht worden. Das überraschende Resultat der Analyse der Kerne der lufttrocknen Beeren ist: 23,55 Prozent fettes Öl, circa 10 Prozent Eiweiß, circa 4 Prozent Mineralstoffe, 60 Prozent Extraktstoffe. Dieses Ergebnis empfiehlt ohne weiteres ein fleißiges Sammeln der Beeren. Die vom Kriegsausbruch für Setze und Öle bisher zur Sammlung empfohlenen Wildpflanzen

**Unterhaltung und Belehrung**

Elefanten und Kamele im Straßenbild. Die Transport-schwierigkeiten wegen des Mangels an Zugtieren und Wagen haben zur Benutzung von allerlei Ausfallsmitteln geführt, über die man im Frieden verwundert den Kopf geschüttelt hätte. Als im vorigen Winter die Kohlenlieferungen einstellten, wurden, namentlich in den Großstädten, Gefährte aller Art, wie Kinderwagen und Kinderstühle, Sportkarren und Hundefuhrwerk in den Dienst des Kohlentransports gestellt. Besonders schwierig waren eine Zeitlang die großen Berliner Mäntel daran, die nur mit Mühe ihre Zeilungsrollen von den Bahnhöfen herankommen lassen konnten. Hier half man sich dadurch, daß man eine Lokomotive vor zwei gepackte Rollwagen spannte, die nun über den Asphalt der Reichs-hauptstadt ratterte. An anderen Tagen verrichteten diesen Dienst zwei Elefanten eines gerade anwesenden Zirkus. In auffallendem Kontrast zu den gelehrihen Dickschultern, die weitausgehenden Schritten die schweren Wagen zogen und anstehend ihre Aufgabe als angenehme Unterbrechung der schwierigeren Zirkusarbeit betrachteten, schlangen von ihren Nadeln herab die gelächelnden Führer, in dicke Tücher gehüllt, mit frohklammten Fingern den Lenkstab.

Lokomotive und Elefanten zusammen, dazu noch verstärkt durch zwei Kamele, konnte man dieser Tage in Dresden bestaunen, durch die ein gewaltiger Lastenzug befördert wurde. Für eine bekannte Zigarettenfabrik sollten zehn Wagen von je 300 Zentner Ladegewicht Tabak in die Speicher gerollt werden. Pferde kamen, namentlich bei ihrem jetzigen Ernährungsstande, als Zugtiere nicht in Betracht, also wandte man sich mit der Bitte um Hilfe an den Zirkus Sarrazani, der schon in Berlin ausgeholfen hatte. Die ersten sechs Wagen zog in langer Schlange die Lokomotive des Zirkus, die nächsten drei Wagen behältigten spielend die vorgepaukten drei Elefanten, und vor dem letzten Wagen endlich, dem schwersten von allen, erblickte man zwei Kamele. Natürlich erregte der Zug überall gewaltiges Aufsehen, der im Auftrage des Kriegs- und Filmmates auch kinematographisch aufgenommen wurde, um späteren Geschlechtern zeigen zu können, wie man sich im vierten Kriegsjahr zu helfen wußte — auch ein Dokument der Zeit, das dereinst deutlicher sprechen wird als viele Bücher.

Die Geschichte eines Status quo. Ein Fleckchen belagter Erde gibt es, das noch keines Feldgrauen Fuß betrat, — das aber ebenionemig den Schritt skatirbarer Engländer oder graublau

und Österne ergeben nicht annähernd so hohe Desprozente. Die Beeren werden am besten mit kleinen Handbieren mit den Dolben ohne Blät er geschüttelt oder abgeriffen. Dann werden sie in bedeckte mäßig erwärmte Räume gebracht oder auch auf die Kochherde nachts gelegt, oder in Backöfen bei Bädern oder in sonstige warme Räume. Die Beeren trocknen sehr schnell, müssen aber ab und zu gewendet werden, damit sich kein Schimmel bildet.

\* Nachforschungen nach Vermissten. Wie schon bekannt gegeben wurde, hat das Zentralnachweisebureau des Kriegsministeriums die Abbildungen von in Lazaretten verstorbenen Beeresangehörigen veröffentlicht, deren Persönlichkeit bis jetzt nicht ermittelt werden können. Diese Veröffentlichung kann bei den Gr. Bezirksämtern sowie bei allen militärischen Kommando-behörden, Garnison- und Bezirkskommandos, Ersatztruppenteilen und Lazaretten eingesehen werden. Auffällende Mitteilungen über die abgebildeten unbekannt Verstorbenen sind an das Zentralnachweisebureau des Kriegsministeriums, Berlin NW.7, Dorothienstraße 48, zu richten.

**Gerichtszeitung.**

o. Forstheim, 24. Nov. Wegen heimlicher Schlächtungen hatte sich der Metzgermeister Hermann Rehm hier vor dem Schöffengericht zu verantworten. Dem Angeklagten wurde u. a. zur Last gelegt, daß er mindestens 30 Kalber unerlaubterweise ohne Schlachtchein in seiner Metzgerei geschlachtet, mindestens einen Zentner Fleisch und Würstwaren ohne Fleischmarken und unter Ueberkreitung des Höchstpreises verkauft und zwei Minderhüte und 20 Kalbsfülle nicht vorchriftsmäßig abgeliefert, sondern sie zur Würstbereitung verarbeitet habe. Rehm wurde zu insgesamt 1000 M Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

o. Tiengen, 23. Nov. Beim Abfüllen eines Tankwagens Teeröl durch die Firma N. auf dem Verladeplatze der Eisenbahnstation Wutzingen floß Teeröl auf dem Wege durch einen Kanal in die Wutach. Hierdurch entstand ein großes Fischsterben in dem Wasserlaufe. Der Bäcker der Zücker-, Hotelbesitzer Frey in Tiengen stellte deshalb Klage auf Schadenersatz. Das Landgericht zu Mannheim gab dieser Klage statt und verurteilte die Firma N. zur Zahlung einer Entschädigung. Das Oberlandesgericht zu Karlsruhe, wie auch das Reichsgericht bestätigten dies Urteil.

o. Mannheim, 24. Nov. Ein 13jähriger Mittelschüler, der durch Schundliteratur auf Abwege geraten war, hatte einem Bekannten Manne die Briefstafel mit 1400 M, ferner einen Wertbrief mit 2700 M Inhalt gestohlen, aus der Ladenkasse einer Konditorei 40 M und aus der Kasse eines Kinos 500 M entwendet und das Geld größtenteils durchgebracht. Vom Gericht wurde der jugendliche Dieb zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Kriegswucher, Kriegsschwindel.**

Wie Bucherpreise zustande kommen. Das Kriegswucheramt in Wien hat das Treiben einer Anzahl von Preistreibern aufgedeckt. Eine ganze Kette von Händlern wurde verhaftet und Manufakturwaren im Werte von fünf Millionen bei ihnen beschlagnahmt und dem Amt für Volksbekleidung zugeführt. Die Führung der Bande hatten der 26jährige Ignaz Gader aus Ciabar in Ungarn und der galizische Flüchtling Simon Gamber. Gader kaufte, wo immer er nur Ware bekam, von Groß- und Kleinhändlern, von Agenten, von Flüchtlingen usw. und verkaufte sie sofort wieder mit entsprechendem Gewinn an das nächste Glied der Kette. So oft die Ware im Kreise von Hand zu Hand ging, erhielt sie einen Preisaufschlag. Gaders Hauptabnehmer war eine Manufakturfirma. Sie hat von Gader in den letzten vier Monaten für fast acht Millionen Kronen Waren gekauft, wobei Gader eine halbe Million „berdiente“. Die Manufakturfirma machte einen Preisaufschlag, der dem Zwölffachen des Friedenspreises entsprach. Im ganzen hat diese Firma in den letzten Monaten einen Umsatz von 25 Millionen Kronen erzielt.

**Theater und Musik.**

**Hoftheater Karlsruhe.**

Zwei Erstaufführungen. — „Lohengrin“. Von Herrn Dr. Roenneke liebevoll geleitet und auch „eingeleitet“ betrachtet am Donnerstag Edward Studen, der als Dichter einer Mythen-Trilogie aus dem Graalreife vor wenigen Jahren Aufsehen machte, und der Wiener Lyriker Stefan Zweig zum erstenmale die Bühne des Karlsruher Hoftheaters, dessen Publikum sie mit Aufmerksamkeit aufnahm.

Studen's Tragikomödie „Die Gesellschaft des Abbe Chateaufant“ wächst sich aus Anfängen, die wie „angewandte Kulturgeschichte“ anmuten, von der zweiten Hälfte an zu einem zweifellos wirksamen Theaterstück aus. Die ganze Disposition zeigt den Meister der Form, der auch hier vor dem Dramatiker Studen im Uebergewicht ist. So ist die tragische Erkenntnisangewandte zwischen dem Courtisanen Rimon de Venclos und ihrem unheilbarsten Liebhaber, dem Chevalier de Villiers, der in Rimon mitten im künftigen Liebeswerden seine Mutter erkennen muß, mit unlegbarer Gewandtheit in die (doppelte) Rahmenhandlung hineingefügt. Aber — mag er im Spiegel der galant-frivolen Zeit des französischen Barock gesehen sein oder nicht — der tragische Konflikt ragt, so wichtig er sich gibt, auch nicht im Fingerlängle über äußere Theatralik hinaus, weil der Dichter den jungen Chevalier sich nicht aus Enttäuschung oder Scham, sondern aus unstillbarer Gerechtigkeit nach der Mutter die Augen geben läßt, weil Studen wieder sich noch uns Zeit gewährt, in der neuen Situation nach der Erkenntnis die Charaktere neu Wurzel fassen zu lassen. So bleibt als höchstwertere Teil des Stückes das Gesamtbild von der Gesellschaft des Abbe als ein dialogisierter Niederfall aus dem Dunkelreife der galanten Memoiren vom Zeitalter des Sonnenjungs.

Stefan Zweig, dem feingeistigen Wiener, ist mit einer Aufführung des „Verwandten Komödianten“ kaum ein guter Dienst geleistet. Weder ein „Spiel“ noch ein Stück ist daraus geworden, sondern lediglich eine Kollie, und die gibt nicht Sturm und Drang, als deutliches Motiv. Ein kleiner Skandal, dem es durch Zufall gelingt, den Fürsten in den Mann seiner Kunst zu zwingen und der plötzlich von seiner künstlerischen und menschlichen Unwiderstehlichkeit überzeugt wird, spricht, außer der aroken Marc Anton-Rede aus „Julius Cäsar“ noch

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 24. Nov.

Wo bleiben die Zwiebeln? In der viel erörterten Fragezeit die bayerische Lebensmittelstelle mit: „Die Bezirksämter lassen nunmehr bei Händlern und Erzeugern Hausvisierungen nach Zwiebeln vornehmen und die vorgefundenen Vorräte für die Landesstelle für Gemüse und Obst beschlagnahmen. Die erste Beschlagnahme fand schon statt mit dem Erfolge, daß in einer einzigen Gemeinde 134 Zentner Zwiebeln aufgefunden und enteignet wurden. Für enteignete Zwiebeln werden in der Regel 10 Prozent unter dem Höchstpreis bezahlt.“ — Wir möchten das bayerische Vorgehen dringend zur Nachahmung empfehlen.

Ergänzung des Stadtrats. Stadtrat Florian Mayer ist das Amt des Gemeindefreiwirtschafters im Stadtteil Grünwinkel übertragen worden. Er scheidet infolgedessen aus dem Stadtrat aus. Gemäß § 25 Abs. 3 der Städteordnung und § 47 Abs. 1 der Städteabänderung ist der in der gemeinsamen Wahlvorschlagsliste von 1914 als Erbkammann vorgegebene Geh. Hofrat Rebmann mit Amtsdauer bis zu den nächsten Erneuerungswahlen berufen.

Sozialdemokratische Bürgerausschuß-Fraktion. Dienstag, den 27. November, abends 8 Uhr, im K. Rathsausschuß Fraktionsversammlung (Beratung der Bürgerausschuß-Vorlagen). Das Erscheinen aller Fraktionsgenossen ist notwendig.

Schenkung für den Stadtpark. Herr Großkaufmann Ludwig Keller hat dem Oberbürgermeister die Summe von 25 000 Mark als Schenkung zur Verschönerung des Stadtparks überlassen. Der Stadtrat nahm diese reiche Schenkung mit herzlichem Dank an und erklärte sein Einverständnis damit, daß sie im Sinne des Stifters für die Schaffung einer Anlage mit plastischem Schmuck beim Schwannensee verwendet wird.

Neue Preisausschlüsse für Zigaretten. Nach einer Mitteilung aus Berlin wird vom 1. Januar ab mit einer Verringerung des bisherigen Zigarettenkontingents um 15 Prozent gerechnet. Gleichzeitig werden die Firmen neue Preiserhöhungen vornehmen und die Marktzahl beschränken, da die Produktion einzelner Marken angeblich unrationell geworden ist. Aus einer statistischen Arbeit der „Frankf. Ztg.“ vom 2. August d. J. ergab sich, daß in der Zigarettenindustrie eine Steigerung des Rein gewinns auf das Doppelte keine Seltenheit war und daß jährliche Rückstellungen, die einen ansehnlichen Bruchteil des Aktienkapitals ausmachten, gleichfalls zur Regel gehörten. Die Dividenden betrugen in den Jahren 1914 bis 1916 z. B. bei der Compagnie Tabacaria 10, 15 und 20 Prozent, bei der Zigarettenfabrik Patria 18, 20 und 30 Prozent, bei der Zigarettenfabrik Tabacaria 12 und 25 Prozent, und so geht es weiter. Wir zweifeln trotzdem nicht daran, daß die Fabriken neue Preiserhöhungen für sehr eifrig halten. Denn warum nicht? Die Krisiskonjunktur ist günstig, und Kriegsmoral heißt nehmen, was man kriegen kann!

Diebstahl. 800 Stück Rot-, Weiß- und Wirtsfingerringe und Brillen, sowie 2 Zentner rote Mützen wurden in der Zeit von 3. bis 19. I. M. von einem Dieb in der Nähe des Friedhofs durch unbekannte Täter entwendet. Ferner kamen aus einer Kiste am Schüttagelager in der Durlacher Allee unter Erbrechen eines Säuglings in der Nacht vom 22. zum 23. I. M. vier Stalhähen abhanden. — Gestern abend wurden in einem

eine ganze Reihe von Druckbogen bis weit über das Rollen des Vorhangs hinaus. So sehr sich Herr Büttgenhan um diese Rolle bemühte — das übrige ist Staffage — es war auf die Dauer wenig anregend, ihr zu folgen.

Der „Abbe Chateaufort“, von dem sich in der Stellung des rassistischen Problems gewisse Fäden zu Studens „Gaban“ hinüberziehen — u. a. brachte Bernau diesen seinerzeit in Mannheim mit Ernst Moros in der Fittlerstraße heraus — wurde hier übrigens vortrefflich gespielt und getragen durch die ausgezeichneten Leistungen, die Effek als Abbe, Bärkner als Chevalier und Frau Ermari in der heiklen Rolle der Ninon schufen. Ein hübsches Bühnenbild und eine handliche Bouffonade (auf der Hinterbühne) gaben die Stimmungsgarantur, die auch in der Regieführung gut festgehalten wurde.

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß das Buch von Studens „Die Gesellschaft des Abbe Chateaufort“, das uns eben kurz vor Redaktionsschluss noch zuging, in der Sammlung „Moderne Bühne“ beim Verlag Erich Reiß, Berlin in gediegener Ausstattung erschienen ist.

Wagners ewig schöner „Lobengrin“ hat gestern ein ausverkauftes Haus und eine, als Ganzes betrachtet, mittelmäßig gute Aufführung gefunden. Im Orchester fehlte mitunter die rhythmische Prägnanz, gut hielt sich, trotz zahlreicher Schwankungen, der Regisseur, und von den Sängern blieb nur Herr Giesen unter dem Mittelmaß, weil ihm für den König Heinrich einzuweisen nur die figuralische, nicht aber die stimmliche Höhe zu Gebote steht. Einen stattlichen Orchesterleiter, nämlich im Gesang und in der Erfindung, gab Herr Hensel, und als Ekka gastierte mit gutem Erfolg Fel. Sahib vom Lübecker Stadttheater, eine junge, musikalisch sichere und geistig reichhaltige Kammersängerin, die schon heute im jüngeren Karlsruher Ensemble als vortrefflich zu betrachten ist und namentlich in der Brautjungfer die Hoffnung erweckt, als würde sie unter Umständen auch in ein Ensemble hineinwachsen können, wie man es dem Karlsruher Hoftheater wünscht. In ein Ensemble langfristiger, begeisterter Stimmen, wie man gestern eine in der Heurücksparte bewundern konnte. Zu diesem Ende würde Herr Sahib auf langfristige Besetzung und Vereinfachung einer gewissen Schärfe in der Stimmbildung hinzuwirken haben. Die Herren Lorenz und Dumas leisteten die Aufführung in den gewohnten Bahnen anerkennenswert.

Mitteilungen aus der Hoftheaterkasseler. Am nächsten Mittwoch, abends 7 Uhr, wird im Konzerthaus ein Strindberg-Abend veranstaltet. Zur Vertretung gelangen die Werke „Gläubiger“ und „Die Stärkere“ durch Mitglieder des Mannheimer Hoftheaters. — Die Aufführung „Der Augenblick“ von Hermann Vahr, die das Karlsruher Hoftheater gemeinsam mit dem Deutschen Theater Berlin für den 23. November plante, wird bis Januar verschoben. Am 6. Dezember findet die Aufführung des „Adam“ von Arno Nadel statt, am Sonntag, 2. Dezember, eine Morgenveranstaltung, die Arno Nadel gewidmet ist.

hiesigen Warenhaus drei junge Burden aus Jählingen, welche dort Waren entwendet hatten, verhaftet.

Vorsicht! Mit Vorliebe wählen Diebe und Diebinnen als Arbeitsfeld die Bierhäuser und Hotels, wo sie es in erster Linie auf die zum Reinigen vor den Türen stehenden Schuhe abgesehen haben. Verächtlicher Schaden ist dadurch den Besitzern wie den Wirten entstanden. Deshalb Vorsicht beim Liebermachen!

Wilhelm Bötsche veranstaltet am morgigen Sonntag 1/8 Uhr abend im Museumsaal einen einzigen Vortrag, betitelt „Feldgrau in der Natur“ (Die Geheimnisse der Anpassung und Mimikry). Der Vortrag begegnet regem Interesse. Karten im Vorverkauf in der Formulirhandlung Fr. Doert und morgen Sonntag ab 7 Uhr an der Abendkasse im Museum.

Colosseum. Reichs Bauerntheater wird heute Samstag abend 8 Uhr und morgen Sonntag, 25. Nov., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, das Volksstück in 4 Akten von Hans Werner „Am Tisch und Leben“ geben. Montag, Dienstag und Mittwoch, wird die bekannte Gebirgsposse „Der Kobenbauer von Tegernsee“ gegeben werden. Als Abschiedsvorstellungen für Donnerstag, 29. Nov. und Freitag, 30. Nov., wird zur Aufführung gelangen „Am Pfarrhaus“. Samstag, 1. Dezember, Beginn eines Spezialitätenprogramms.

Die städtischen Arbeiter und Teuerungszulagen.

Eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung des Gemeindefreiwirtschafters, die sich mit der bevorstehenden Neuverteilung der Teuerungszulagen für die städtischen Arbeiter beschäftigte, fand am letzten Samstag in der „Kronenhalle“ statt. An Stelle des ins Oberlohn gerufenen Gauleiters Bülker hatte der Stellvertreter desselben, Stadtrat Schmitz-Mannheim, das Referat übernommen. Derselbe rief in erster Linie die Verabänderung der Erhebung der Eingabe vom 7. Juli, in der um eine Zulage von 1 M im Tag gebeten wurde. Jetzt soll nach Mitteilungen, die einzelnen Arbeiterauswärtigen über den der Verwaltung gemachten, die Teuerungszulage von 18 auf 20 M erhöht und daneben Kinderzulagen von 6 M für das erste, 7 M für das zweite, 8 M das dritte Kind usw., gewährt werden (Bisher 18 M monatlich und 7 M für jedes Kind). Daneben soll eine Kriegs- und Teuerungszulage gewährt werden von 1,10 M für die beiden untersten und 1,20 M für die vier obersten Lohnklassen. Ursprünglich soll nur 1 M vorgezogen gewesen sein, obgleich sich die Preise seit Einreichung der Vorlage im Juli ganz bedeutend geändert haben.

Demgegenüber verfehle man die Verhältnisse in anderen Städten. Ludwigshafen gewährt eine Teuerungszulage von monatlich 18 M und 6 M für jedes Kind. Dazu wurde ein Jahreslohnzuschlag von 420 M gewährt, den Gasarbeitern darlehens eine Zulage von 50 M, für Feuerhauerarbeiter 1 M täglich. Außerdem für alle Arbeiter eine einmalige Zulage von 60 M für Ledige, 150 M für Verheiratete, so daß die Jahreszulage rückwirkend ab 1. Juli war. Am 12. Oktober Ledige 165 M, Verheiratete 255 M herausbezahlt erhielten. Mannheim hat zunächst Vorstöße gewährt, die wieder abgelehnt werden, daneben einen Vorstoß von 50 M im Oktober, der nicht abgelehnt wird. Am 18. November wurde dann eine Lohn- und Teuerungszulage beschlossen, und zwar 2 M täglich für die drei oberen Klassen, 2-2,25 M in der unteren Klasse. Der niedrigste Lohn (Einzelgehälter) ohne Zulagen wird in Mannheim in Zukunft 6,10 M täglich sein. Daneben werden Kriegszulagen von 5 M monatlich, ab 1. Januar vom zweiten Kind ab 200 M jährlich für jedes Kind, das bis zu 6 Jahre und 300 M für jedes Kind, das über 6 Jahre alt ist. Mehrfachgehälter haben 1 M, Gasarbeiter ebenfalls 1 M, Elektricitätsarbeiter 2 M, besondere Zulage daneben. Straßburg gewährt neben der Teuerungszulage von 18 M und 5 M für jedes Kind Erhöhungen des Grundlohns von 1-1,20 M und Erhöhungen der Dienstalterszulagen um 30 M und 60 M; Darmstadt neben einer Familienzulage von 6 M monatlich und 1,50 M für jedes Kind eine Kriegsteuerungszulage von jährlich 400 M, weiter nochmals Kinderzulagen, und zwar 150 M bei einem, 200 M bei zwei, 420 M bei drei, 540 M bei vier, 650 M bei fünf, 750 M bei 6 Kindern, jedes weitere Kind 100 M mehr.

Auch die eingerückten und pensionierten städtischen Arbeiter sollen hier nicht ungünstiger behandelt werden, denn während in Ludwigshafen, Mannheim, Darmstadt, Straßburg die neuen Zulagen auch den Eingekückten zugute kommen, soll hier für die Eingekückten nur die Kinderzulage vorgezogen sein. Und während die Pensionierten anderwärts meist laufende Zulagen erhalten, soll hier eine einmalige Zulage beabsichtigt sein. Alles in allem scheint also die hiesige Zulage nicht auf der nötigen Höhe zu stehen, was um so bedauerlicher ist, als während des Krieges geschienen hat, als ob Karlsruhe als Haupt- und Residenzstadt in der Frage der Kriegszulagen auch wirklich eine führende Stellung einnehmen wolle.

In der Diskussion verhandelte die Vorrede die Angaben über die beabsichtigte neue Vorlage, nach den Informationen, die ihm auf dem Rathause geworden sind. Andere Redner beanstandeten hauptsächlich, daß nicht zu verstehen sei, warum hier im Gegensatz zu anderen Städten gerade den Arbeitern der unteren Klassen am wenigsten aufgebessert werden solle, während doch diejenigen mit dem niedrigen Lohn gerade etwas besser bedacht werden sollten. Als ungerechtfertigt wurde auch bezeichnet, daß die Eingekückten von der Kriegszulagensteigerung ausgeschlossen sein sollen, da sie ja bisher schon um die Teuerungszulage zurückgesetzt worden sind. Nachdem der Referent Schmitz die vorgebrachten Bedenken nochmals zusammengefaßt hatte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die am 17. November außerordentlich zahlreich versammelten städtischen Arbeiter aller Betriebe begrüßen die Tatsache, daß endlich dem Bürgerausschuß eine Vorlage zur Verbesserung der Lohnverhältnisse unterbreitet werden wird. Sie halten jedoch die Vorlage der Rat der Zeit entsprechend nicht weitgehend genug, da einmal die laufende Lohnerhöhung für die seit Juli eingetretene Preislehre, insbesondere für Kartoffeln und Kohlen, zu nieder, zum anderen dieselbe nur als Kriegs- und Teuerungszulage vorgezogen ist, was angesichts der ungemein niedrigen Löhne der städtischen Arbeiter nicht als gerechtfertigt betrachtet werden kann. Soll die Rat unter den städtischen Arbeitern wirksam bekämpft werden, ihnen auch in der Lohnfrage Gerechtigkeit widerfahren, so ist neben den Kriegszulagen eine rückwirkende, laufende, feste Zulage von 1,50 M nötig neben der zur Behebung des außerordentlichen Notstandes noch einmalige Zulagen gewährt werden sollten, wie dies auch dem Vorgehen anderer Behörden und Arbeitgeber entspricht.

Für ebenso ungenügend halten die Versammelten die Beihilfe an die eingerückten städtischen Arbeiter und die Pensionierten, wenn denselben wirklich nur eine Kinder- bzw. den letzteren nur eine einmalige Zulage gewährt werden sollte.

Die Versammelten sind der Meinung, daß auch den Eingekückten die laufenden Lohnzulagen und den Pensionierten angemessene laufende Zulagen bewilligt werden sollten, da diese Kategorien ebenfalls unter der Teuerung leiden wie die anderen.

Um mit der Verabschiedung der Vorlage auch Befriedigung zu erzielen und gute Verhältnisse zu schaffen, bitten die Versammelten den Bürgerausschuß, für diese ihre Wünsche einzutreten.

Neues vom Tage.

Explosion in Griesheim.

Frankfurt a. M., 21. Nov. (M. B.) Gestern 9 Uhr 20 Minuten abends erfolgte in der Fabrik Griesheim-Elektron eine Explosion, die einen Brand verursachte, der durch Übergrößen auf ein Holzlager weithin sichtbar wurde. Das Feuer konnte innerhalb weniger Stunden gelöscht werden. Es steht noch nicht fest, inwieweit Verluste an Menschenleben zu beklagen sind; fünf Personen werden als Vermisste und zwölf als Verletzte gemeldet. Der Betrieb wird aufrecht erhalten.

Letzte Nachrichten. Neue U-Boot-Erfolge.

M. B. Berlin, 23. Nov. (Amtl.) Neue U-Boote-Erfolge im Mittelmeer: Acht Dampfer und zwei Segler mit rund 30 000 Brikettregistertonnen.

Auf den Anmarschwegen nach Ägypten wurden mehrere Transporter mit Kriegsmaterial für die englische Palästinafront aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter ihnen befand sich der bewaffnete amerikanische Dampfer „Willemer“ (3627 Tonnen) mit Munition. Der griechische Dampfer „Refeli“ (3826 Tonnen) wurde mit 5500 Tonnen Weizen auf dem Wege nach Italien vernichtet. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Reichstagswahl im Wahlkreis Saarbrücken.

M. B. Saarbrücken, 24. Nov. Bei der heute im Wahlkreis Saarbrücken für den verstorbenen Abgeordneten Palfersmann stattgefundenen Reichstagswahl wurde der preußische Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Herbig (nack.) mit 852 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Einige Stimmen waren gesperrt.

Eine neue Sozialistenkonferenz.

M. B. Berlin, 24. Nov. Wie der „Vorwärts“ aus Stockholm berichtet, forderte die dänische Sozialdemokratie das internationale Sekretariat auf, unverzüglich eine allgemeine Sozialistenkonferenz einzuberufen, auch wenn sie unvollständig sein würde. Der Vorschlag weist auf die realen Möglichkeiten eines Sonderfriedens hin. Der internationale Sekretär Suhsman telegraphierte nach London und Paris und ersuchte um eine Gegenüberstellung der englischen und französischen Sozialisten.

Ablehnung des Proporz im englischen Unterhaus.

M. B. Rotterdam, 24. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Das Unterhaus hat gestern mit 202 gegen 126 Stimmen das Proporzwahlrecht abgelehnt.

Eine Erklärung Trojks an die Vorkämpfer der Entente.

Petersburg, 24. Nov. (Petersb. Tel.-Ag.) Erklärung an die Vorkämpfer: Herr Vorkämpfer! Ich habe die Ehre, Ihnen mit diesen Zeilen mitzuteilen, daß der Kongreß der Generalräte der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernabgeordneten ganz Russlands am 20. Oktober bzw. 8. November eine neue Regierung der Republik ganz Russlands gegründet hat, die der Rat der Volksbeauftragten darstellt. Vladimir Ilich Lenin ist zum Vorsitzenden der Regierung bestimmt worden. Die Politik ist meiner Sorgfalt anvertraut, der ich zum Vertrauten für die auswärtigen Angelegenheiten bestimmt bin.

Indem ich Ihrer Aufmerksamkeit, Herr Vorkämpfer, folgenden von dem Kongreß der Generalräte der Abgeordneten gebilligten Wortlaut unterbreite, der die Vorkämpfer für einen Waffenstillstand und für einen demokratischen, auf dem Grundlag der Unabhängigkeit der Völker und ihres Rechts, ihre Entwicklung selbst zu bestimmen, gegründeten Frieden ohne Annexionen und ohne Kontributionen enthält, habe ich die Ehre, Ihnen vorzuschlagen, das genannte Schriftstück als amtlichen Vorschlag eines sofortigen Waffenstillstandes an allen Fronten und eines sofortigen Eintretens in Friedensverhandlungen anzusehen. Die Regierung der Republik ganz Russlands macht diesen Vorschlag allen Völkern und ihren Regierungen.

Wollen Sie, Herr Vorkämpfer, die Versicherung der vollkommensten Hochachtung von Seiten der Regierung der Generalräte dem französischen Volk übermitteln, das sich nicht wird enthalten können, nach Frieden zu verlangen, wie übrigens alle kriegführenden, ausgebluteten und durch das Gemisch erlahmten Völker.

Der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten: L. Trojki.

Geeresentlassungen in Rußland.

M. B. London, 24. Nov. (Central News.) Nach einem dröhnigen Bericht aus Rußland haben die Leninisten beschlossen, die Geeresstärke herabzusetzen. Sie haben angeordnet, den Jahrgang 1898 sofort zu entlassen.

Eisenbahnerstreik in Brasilien.

M. B. Buenos Aires, 22. Nov. Das Personal der Eisenbahnen im Süden ist plötzlich in den Ausfall getreten. Die Bahnhöfe werden bewacht.

Briefkasten der Redaktion.

Wehrmann A. Feldp. 882. Die betr. Ankündigung vom 20. d. M. bezieht sich nur auf Expeditionsrecht. Musl. J. Sch. in Rumböden. Wir wollen unser Möglichstes tun, um Ihre Knorpelbeschwerden zu lindern.

Verantwortlich für Politik, Kriegsangelegenheiten und Erzie Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Nabel; für die Ankerate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Grösste Spezialität!  
**„Alaska“**  
**„Fuchs“**  
 und alle anderen Fuchsarten  
**Colliers, Kragen, Muffen**  
 eigener Herstellung  
 täglich fertig werdend.  
 Stets grosse Auswahl.

# Pelz-Waren

Kragen, Schulter-Kragen, Mantel-Kragen,  
 Kostüm-Kragen, Colliers, Kinder-Garnituren,  
 Muffen, Hüte, Herren- u. Damen-Pelz-Mäntel.

Modern und geschmackvoll in Formen  
 und Ausführung. Anerkannt gediegen in  
 Material u. Arbeit. Preiswürdig u. in allen  
 Preislagen bekannt hervorragende Auswahl.

1728

## Großkürschnerei

# Wilh. Zeumer

Hoflieferant  
 Kaiserstraße 125/127  
 Telephon 274.

Verlangen Sie unser  
**„Pelz-Modenblatt“**  
 (Gratiszusendung).

### Mundharmonikas

das beliebteste Geschenk für  
 unsere Krieger  
 in grosser Auswahl  
**Odeon-Musikhaus,**  
 Karlsruhe, 1719  
 Kaiserstr. 175. Tel. 339.

### Laden-Einrichtung

für Samen- oder Kolonialwaren-  
 handlung geeignet, zu verlaufen.  
 Wo, sagt die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes 1726

### Pflanz Obstbäume

Spalterbäume in Apfel,  
 Birnen, frühe Birnen, Apri-  
 kosen, Mirabellen, Reue-  
 clauden, frühe Zwetschen,  
 Kirsch, Nussbäume, Cistiten,  
 Joh. u. Stachelbeeren (wuch-  
 u. hochst.), Himbeeren, Brom-  
 beeren, Rhabarber, Rosen  
 (nieder- u. hochst.) empfiehlt billig  
**Kloß, Baumgärtler, Bruchsal.**

### Kaufe Betten, Schränke

Diwans, Sofas,  
 Chaiselongues, Vertikos,  
 Klaviere usw. zu hohen Preisen.  
 Angebote Krämer, Karlsruhe,  
 Kaiserstraße 65. 1736

### Parteiliteratur

empfeht  
**Buchdlig. Volksfreund**  
 Luisenstraße 24.

## Grossherz. Hoftheater.

Spielplan vom 25. November bis 3. Dezember.

Sonntag, 25. Nov., geschlossen. — Montag, 26. Nov. 11. „Der Freischütz“. 7—10. — Dienstag, 27. Nov. 11. „Die Gesellschaft des Abbé Chateaufort“. — „Der verwandelte Komödiant“. 12—10. — Mittwoch, 28. Nov. Im Konzerthaus: Siringberg-Abend. Gastspiel von Mitgliedern des Mannheimer Hoftheaters. „Gläubiger“. „Die Stärkere“. 7—10. — Donnerstag, 29. Nov. 11. „Bar und Zimmermann“. 7 bis nach 10. — Freitag, 30. Nov. 17. „Die Braut von Messina“. 7 bis gegen 10. — Samstag, 1. Dez. 11. „Alteidelberg“. 7—10. Sonntag, 2. Dez. Im Hoftheater: 20. Sondervorst. „Die Weiserfinger von Nürnberg“. Hans Sachs: Fritz Feinhals von der Hofoper in München. Walter Stolung: Heinrich Henkel. 5—11. Vorverkauf für Platzmieter am Montag, 26. d. m. 10—12 Uhr, Reihenfolge G., A., B.; allgemeiner Vorverkauf von Montag nachm. 3 Uhr an. — Im Konzerthaus: Gastspiel des kgl. Bayer. Hofkapellmeisters Max Hofbauer. Zum erstenmal: „Matthias Gollinger“. 7—10. Montag, 3. Dez. 11. „Orpheus und Eurydike“. 12—10. — Im Gr. Theater in Baden-Baden: Dienstag, 27. Nov. 9. Sondervorstellung. Neu einstudiert: „Don Pasquale“. 7—9. 1729

Waldstr. 16/18 **COLOSSEUM** Telephon 1938

## Meth's Bauern-Theater.

Letzter Spielplan.

Sonntag, den 24. November, abends 8 Uhr, und  
 Sonntag, den 25. November, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr  
**„U. Liab und Leben“**  
 Volksstück in 4 Akten von Hans Werner.  
 Montag, 26. November, abends 8 Uhr  
 Dienstag, 27. November, abends 8 Uhr  
 Mittwoch, 28. November, abends 8 Uhr  
**„Der Protzenbauer von Tegernsee“**  
 Gebirgsposse mit Gesang u. Tanz in 4 Aufzügen v. H. Mitius.  
 Donnerstag, den 29. Novbr. und Freitag, den 30. Novbr.  
 Abschiedsvorstellungen  
**„Im Pfarrhause“**  
 Ernstes und Heiteres aus dem Leben eines Dorfpfarrers  
 mit Gesang in 3 Akten von Hans Werner.  
**Voranzeige:** Am 1. Dezember Beginn eines hervor-  
 ragenden Spezialitäten-Programms.  
 Zur gefl. Beachtung: An Sonn- u. Feiertagen findet der Ein-  
 trittskarten-Vorverkauf — nur an der Colosseumskasse —  
 vorm. 11—12 Uhr statt. 1735

### Bitte.

Für die im städt. Kinderheim, Sybelstraße 11, untergebracht  
 sind Kinder und für die Inhaberin des städt. Altersheims, Zährin-  
 gerstraße 4, soll auch in diesem Jahr wieder eine

### Weihnachtsbescherung

verreicht werden.  
 Wir richten an Freunde und Gönner der beiden Anstalten  
 die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung  
 einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder der  
 unterzeichneten Kommission bereit; insbesondere für das städtische  
 Kinderheim:

Herr Armentrat **Fritz Mayer**, Inspektor des Hauses, Amalien-  
 straße 44, Frau Dr. **Sachs-Gittel**, Kriegsstr. 156, Herr prakt. Arzt  
 Dr. **Blattner**, Hausarzt, Weidenstr. 38 und die Vorsteherin, Ober-  
 schweizer **Hilba Neubach**, Sybelstraße 11.

Für das städt. Altersheim:  
 Frau Prof. **Nichter**, Inspektorin des Hauses, Eitlingerstraße 67,  
 Herr Stadtarzt Dr. **Helbing**, Hausarzt, Stefanienstr. 65, und die  
 Vorsteherin, Oberschwester **Marie Uhl**, Zähringerstraße 4.  
 Karlsruhe, den 20. November 1917. 1723

### Zahlungs-Aufforderung.

An Schulgebern für das Schuljahr 1917/18 sind zur Zahlung  
 verfallen:

- Das 3. Vierteljahr**
- für die  
 Bürger Schule,  
 Töchter Schule und  
 Knabenvorschule.
- Das 1. Drittel**
- für die  
 Goetheschule,  
 Humboldtschule,  
 Nichte Schule,  
 Leisingerschule,  
 Oberrealschule,  
 Realschule und  
 Handelschule (Herzbitteklasse).
- Das 2. Drittel**
- für die  
 Gewerbeschule,  
 Handelsschule (Osterklasse) und  
 Handelsschule (Zahresklasse).

Zahlungspflichtige, welche mit der Bezahlung ihres Schulgel-  
 des noch im Rückstande sind, werden deshalb aufgefordert, ihre  
 Schuldgeld bis spätestens

1. Dezember d. J. zu entrichten.  
 Wird diese Frist veräumt, so ist eine Verzäumnisgebühr  
 zu entrichten, welche beträgt:
- bei Schuldgeldern bis zu einschließlich 8 M. 10 Pfg.
  - „ „ „ von 8 M. bis zu 20 M. 20 Pfg.
  - „ „ „ „ 20 M. bis zu 50 M. 30 Pfg.
  - „ „ „ „ 50 M. bis zu 100 M. 40 Pfg.
  - „ „ „ „ mehr als 100 M. 50 Pfg.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß  
 vorstehende Zahlungsaufforderung anstelle der bisherigen münd-  
 lichen Mahnung durch die Mahner tritt und daß im Nichtzah-  
 lungsfalle nach Umständen der oben bezeichneten Frist gegen die  
 säumigen Schuldner sofort Zwangsvollstreckung angeordnet wer-  
 den dürfte.

Karlsruhe, den 15. November 1917. 1648  
 Stadthauptkasse A.

### Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, daß die  
 Zinsen aus Spareinlagen für 1917 schon vom 1. Dezember l. J.  
 ab ausbezahlt werden, jedoch nur, wenn vor dem 1. Januar 1918  
 keine Beträge mehr abgehoben oder eingelegt werden.

Karlsruhe, den 15. November 1917. 1723  
 Die Verwaltung.

## LUXEUM Lichtspiele

Kaiserstrasse 168.  
 Vorstellung von 3—11 Uhr.  
 Von Samstag, 24. Nov. bis Dienstag, 27. Nov.

## Die Retterin

Schauspiel in 4 Akten. 1737  
 Verfasst von Rhl. Goetz.  
 Inszeniert von **Christa Christensen.**

## Der unsichtbare Mensch.

Phantastischer Filmscherz in einem Vorspiel  
 und 2 Akten.  
 Verfasst und inszeniert von **Georg Schubert.**

### Arbeiter-Bildungsverein, E. V.

Montag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, im  
 Saale unseres Hauses, Wilhelmstraße 14 1727

### Vortrag (mit Lichtbildern)

„Land und Leute in Rumänien.“  
 Der Besuch ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.  
 Der Vorstand.

Die Kinder-Weihnachtsfeier findet Sonntag, den  
 23. Dezember, 2 1/2 Uhr statt. Die Zeichnungsliste liegt  
 vom 8. bis 16. Dezember bei unserem Hausmeister auf. Ebenda  
 sollen sich die Mitwirkenden der Jugendbühne alsbald anmelden.

## Zigarren- und Wickelmacherin

für Heimarbeit gesucht. Offerten unter  
 Nr. 1733 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Residenz-Theater

Waldstrasse  
**Programm**  
 Samstag bis einschließl. Dienstag.

## Ahasver

(Der ewige Jude) 1732  
 2. Teil  
 4 Akte von Robert Reinert mit **Carl de Vogt** in  
 der Hauptrolle.

## Jhr liebster Feind

Ein frechfrohes Backfisch-Spiel in 3 Akten.  
 Die Backfische: **Tatjana Irrah, Lore Giessen.**  
 Deren Verehrer: **Magnus Stifter, Viktor Janson**  
**Reinhold Schünzel.**

## Der Kaiser bei unseren türkisch-Verbündeten

Ausgabe des Bild- und Film-Amtes Berlin. — 2 Akte.

Für unsere Wärmeladefabrik suchen wir zum sofortigen  
 Eintritt

## jüngere Burschen

und  
**Mädchen.**  
 Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen.  
**Gesellschaft Sinner**  
 in Karlsruhe-Grünwinkel.

### Sendet Karten ins Feld.

Atlas der Westfront. 5 farbige Karten von 1  
 Istende-Arras, 2 Laon-Reims, 3 Reims-Verdun, 4 Toul-  
 Nancy, 5 Kolmar-Belfort.  
 Die Karten sind gut beschriftet und deshalb zur Orientierung  
 sehr geeignet.  
**Preis des gebundenen Taschen-Atlases 1 Mark.**  
 (nach auswärts und ins Feld 10 Pfg. Porto).

## Venedig und Piave-Linie

neueste Karte vom  
**italienischen Kriegsschauplatz**  
 gut beschriftet und sehr übersichtlich.  
 Preis 60 Pfg. (nach auswärts 5 Pfg. Porto).  
 Zu beziehen durch die  
**Buchhandlung Volksfreund, Luisenstr. 24**  
 Telephon 128.

**P. T. Palast-Theater P. T.**  
 Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11

**Maria Widal**  
 und  
**Nils Chrisander**  
 in der neuen Urban Gad-Serie 1917/18

**Die neue Dalila**  
 Varieté-Tragödie in einem Vorspiel und 4 Akten.

**Tenor Schmetterzehl**  
 Lustspiel in 2 Akten. — In den Hauptrollen:  
**Melita Petri, Leo Peukert**  
 und  
**Herbert Paulmüller.** 1730

**Bekanntmachung.**  
 Die Inhaber der im Monat April 1917 unter Nr. 4114 bis mit Nr. 5180 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 6. Dezbr. 1917 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 1655  
 Karlsruhe, 17. November 1917.  
 Städt. Pfandleihkasse.

**Freie Turnerschaft Karlsruhe.**  
**Nachruf!**

Als weitere Opfer dieses Völkerringens haben wir wieder folgende Turngenossen zu beklagen:

**Benz August Geiß Adolf**  
**Haug Johann Hörmann Martin**  
**Stebel Heinrich Stern Friedrich**  
**Seufert Hermann Schadt Emil**  
**Zojel Max** 1712

Ehre ihrem Andenken.

Insgesamt haben wir den Verlust von 53 Turngenossen zu beklagen. Mögen die vielen Menschenopfer, die dieser Krieg schon gefordert hat, allen Völkern eine Warnung sein für die Zukunft und bewirken, daß das Wort für alle Zeiten Wahrheit wird: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

**Gute Leipziger Pelze**  
 in grosser Auswahl.  
 Extra billig! — Nur  
**Karl-Friedrichstrasse 6**  
**1 Trepp**  
 (Neb. Fa. Spiegel & Wels  
 Nähe Schlossplatz).  
 Keine teure Ladenmiete.  
 1275 K. Schorpp.

**Karlsruher Puppen-Klinik**  
**H. Bieler**  
**Kaiserstrasse 223**  
 zwischen Douglas- und Kaiserstrasse  
**Reparatur - Werkstatt**  
 für Puppen jeder Art.  
**Grosses Lager für** 1718

**Puppen und Puppen-Artikel.**  
 Schluss der Reparatur-Annahme  
 für dieses Jahr am 15. Dezember.  
 Es empfiehlt sich, alle beschädigten Puppen schon jetzt zu bringen und die neuen Puppen frühzeitig zu kaufen.

**Weihnachtsbilder**  
 bitten wir uns baldigst zu bestellen

**Vergrößerungen**  
 von unseren Kriegern  
 auch auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt.

**Samson & Co.**  
 Atelier für moderne Photographie, Malerei und  
 Vergrößerungen.  
**Kaiser-Wilhelm-Halle 7. — Fernruf 547.** 1695

Passbilder rasch und billigst.

**Kräftige Arbeiter**  
 für meine Schwemmilchfabrik gesucht. 1734  
**Friedrich Chr. Kiefer,**  
 Karlsruhe-Rheinhafen.

**Kaiserstrasse Nr. 143**  
 II. Obergesch. ist eine Wohnung von 7 Zimmern, grossen Vorplatz, Küche, Speisekammer, Bad, zwei Dachzimmern und abgetrennter Speisekammer sofort zu vermieten. Näheres beim städtischen Hochbauamt, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 8, Zimmer Nr. 160. 5891

**Daniels Konfektionshaus**  
 Wilhelmstr. 31, 1 Tr.  
**PELZE**  
 Plüsch - Garnituren  
 in grosser Auswahl. 1689  
 — Keine Leidenweissen. —

**Mund- u. Ziehharmonikas**  
 solide Ware in grosser Auswahl billigst

**Musikhaus Fidelitas, Wilhelmstr. 32, 1 Tr.** 1616

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**  
 Der Verkauf von Petroleum in unseren Verkaufsstellen Beierheim, Darlanden, Grünwinkel und Nüppur findet am Montag, den 26. Nis., von nachmittags 1/3 Uhr an statt.  
 Gegen Vorzeigung und Abstemmung des grünen Markenbuchs für 1917 wird 1/4 Liter Petroleum abgegeben.  
 Karlsruhe, den 24. November 1917. 1724

**Museumssaal**  
**Morgen**  
 Sonntag, den 25. November, Anfang 7 1/2 Uhr:  
**FELDGRAU IN DER NATUR**  
 „Die Geheimnisse der Anpassung u. Mimikry“  
 Einmaliger Vortrag gehalten von **Wilhelm Bölsche** 1720  
 mit Lichtbildern  
 Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert.**  
 Preisermässigung auf nummerierte Plätze im Vorverkauf für Studierende und Schüler. — Karten für Militär, Galerie nummeriert, im Vorverkauf 75 Pfg.

**Liefert Gold ab**  
**Goldankaufsstelle Karlsruhe**  
**Stefanienstrasse 28** 662  
 Geöffnet Montag und Mittwoch zur Annahme und Auszahlung von 10—1/2 Uhr.  
 Goldankaufsstellen:  
 Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen.

**Voranzeige!**  
**Heiterer Vortragsabend** 1721  
**Joseph Plaut**  
 Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung  
**Fr. Doert.**

**Zuverlässiger**  
**Nachtwächter**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Kriegsschädigte mit leichten Armschäden können Berücksichtigung finden.  
**Gesellschaft Sinner**  
 Karlsruhe-Grünwinkel. 1696

**Sie kaufen in der jetzigen Zeit**  
**Möbel jeder Art**  
 in bekannt grosser Auswahl und guten Qualitäten im  
**Möbelhaus**  
**Maier Weinheimer**  
 Karlsruhe 1717  
**32 Kronenstrasse 32**  
 Besichtigung gerne gestattet

**Zuverlässige ehrliche**  
**Lauffrau oder Mädchen**  
 für den ganzen Tag sofort gesucht.  
**Paul Burchard**  
**Kaiserstrasse 143.** 1725

**Standesbureauzüge der Stadt Karlsruhe.**  
 Chefstufungen. Otto Groß von hier, Postassistent hier, mit Maria Förster von hier. Julius Wiedmann von hier, Bäcker hier, mit Mina Schäfer von hier. Albert Haber von hier, Feinweber hier, mit Streszenzia Siller von Jaminger. Otto Buslapp von Durlach, Metzger hier, mit Ernestine Weimlinger von Durlach. Julius Bertges von Fischbach, Schieferdecker hier, mit Anna Erhard von Unterbüchel.

Geburten. Ottilie, V. Friedrich Grether, Postbote. Friedrich, V. Karl Beder, Lokomotivheizer. Helmut Alfred Max, V. Max Eduard Simon, Schneider. Yvelotte Käthe Emilie, V. Eugen Buchsieder, Offizier-Stellvertreter.

Todesfälle. Maria Feil, alt 14 J., Fabrikarbeiterin. Elisabeth Köppler, alt 69 J., Witwe von Martin Köppler, Gärtnermeister. Günter, alt 5 J., V. Dr. Oskar Huber, Rechtsanwalt. Agnes Elisabeth Anab, alt 39 J., Ehefrau von Heinrich Anab, Schlosser. Hermann Reich, Buchbinder, Winter, alt 50 J., Hermann Mehl, Kaufmann, ledig, alt 21 J., Friedrich Hafner, Tapetenfabrikant. Wäber, alt 76 J., Katharina Meiser, alt 85 J., Witwe von G. Meiser, Privatmann. Rosine Karolina Schneider, alt 17 J., Ehefrau von Bernhard Schneider, Küfermeister.